

INHALT

Vorwort	9
---------------	---

Teil A: GESAMTDARSTELLUNG

Einleitung	13
1. Zusammenfassende Kurzdarstellung	15
2. Ausgangslage zur Thematik: Gebärden im Vorschulalter	
2.1. Definition der Situation	19
2.2. Warum Gebärden ?	22
2.3. Das Problem der 'Zeit'	25
2.4. Der Wortschatz	26
3. Das Hamburger Früherziehungs- und Vorschulprogramm mit lautsprachbegleitenden Gebärden	
3.1. Diagnose und Hörgeräteanpassung	29
3.2. Institutionelle Frühberatung	29
3.3. Elternseminar	31
3.4. Eltern-Gebärdenkurs	32
3.5. Informations- und Lernmaterialien	34
3.6. Kindergarten	34
3.7. Projektbetreuung	35
4. Anlage und Methodik der Entwicklungsstudie	
4.1. Untersuchungsaspekte	37
4.2. Untersuchungsgruppe: Die Familien und ihre Kinder	38
4.3. Methoden der Handlungsforschung	39
4.3.1. Fallstudien	41
4.3.2. Einstellungsuntersuchungen bei den Eltern	44
4.3.3. Interviews und Gespräche mit den Eltern und ErzieherInnen	45
4.3.4. Tagesinterviews mit den Eltern	47
4.3.5. Direkte Beobachtung in Familie und Kindergarten	54
4.3.6. Videoaufnahmen und ihre Transkription	56
4.3.7. Totalerhebung des Wort-/Gebärdenschatzes	62
4.3.8. Versuchsweise Durchführung von standardisierten Tests	63
4.3.9. Selektive Wort-/Gebärdenschatzerhebung	67
4.3.10. Auswertung von Materialien aus Früherziehung, Familie und Kindergarten ...	69

5.	Die Eltern: Diagnoseschock, Akzeptieren des hörgeschädigten Kindes und Erlernen von Gebärden	
5.1.	Der Diagnoseschock	71
5.2.	Zum Akzeptieren des hörgeschädigten Kindes und der Gebärden	72
5.3.	Das Erlernen der Gebärden durch die Eltern	73
6.	Die kommunikativ-sprachliche Entwicklung der Kinder	
6.1.	Zum Gebärdenlernprozess der hörgeschädigten Kinder hörender Eltern	76
6.2.	Quantität und Qualität des Gebärdenschatzes	78
6.3.	Struktur der kommunikativen Akte	82
6.3.1.	Anteile symbolischer Interaktion	82
6.3.2.	Sequenzlänge	83
6.3.3.	Medien und Medienverteilung	84
6.4.	Lautsprachliche Entwicklung	86
6.4.1.	Sprechwortschatz	87
6.4.2.	Absehwortschatz und aktive Mundbilder	88
6.4.3.	Schriftwortschatz	90
6.5.	Satzstrukturen der kindlichen Äußerungen	91
6.6.	Zur Qualität der Kommunikation (Sprachfunktionen)	98
6.6.1.	Sprechen über Vergangenes, Zukünftiges, Fiktives	98
6.6.2.	Verteilung und Beschaffenheit der Sprachfunktionen	99
6.6.3.	Begründen und Erklären	100
6.6.4.	Spiel und Phantasie	101
6.7.	Egozentrisches Gebärden und Entwicklung einer inneren Sprache	102
7.	Gebärdenspracherwerb gehörloser Kinder mit gehörlosen Eltern	
7.1.	Zur Grammatik der deutschen Gebärdensprache (DGS)	109
7.2.	Zum Verlauf des Gebärdensprachlernprozesses	113
7.3.	Zusammenfassung und Einschätzung	117
8.	Ausblick	
8.1.	Fazit	119
8.2.	Entwicklungsperspektiven für die hörgeschädigten Kinder	122
8.3.	Zur Frage: LBG oder DGS ?	125
8.4.	Integration und das Modell der Zweisprachigkeit	127
9.	Literatur	131

Teil B: 10 FALLSTUDIEN

Einleitung	139
1. GRUPPE 1: Kinder ohne Zusatzbehinderungen, Eltern hörend	
1.1. Christoph	141
1.2. Rudolf	169
1.3. Sabine	191
1.4. Malte	209
1.5. Tomas	225
2. GRUPPE 2: Kinder mit Zusatzbehinderungen, Eltern hörend	
2.1. Andy	241
2.2. Hilde	259
2.3. Eddi	275
3. GRUPPE 3: Kinder ohne Zusatzbehinderungen, Eltern gehörlos	
3.1. Felix	289
3.2. Dieter	311
4. Video-Transkription eines längeren Gesprächsausschnitts zwischen Dieter (5;5) und seiner Mutter	327

ANHANG

1. Fragebogen zur Einstellungsuntersuchung der Eltern	363
2. Auswertungsmatrix für Tagesinterviews	369
3. Erklärung der Transkriptionssymbole für die Glossentranskription	371
4. Übersichtstabelle zu den Lebensläufen (Synopsis).....	375
5. Sachregister	377